
Abstract

Tag 1, Block I: Politik und Selbstverwaltung – Ergebnisse und weitere konkrete Planungen

Prof. Christoph Fuchs, Bundesärztekammer

Wie ändert die Telematik das ärztliche Berufsbild?

Patienten und Ärzte nutzen inzwischen sehr häufig das Internet zur Suche nach medizinischen Informationen und in zunehmendem Maße auch zur Kommunikation. Insbesondere die Dynamik der Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit dem Thema.

Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien können durch mehr Information die Eigenverantwortung und Autonomie von Patienten verbessern und medizinische Leistungen auch dort zugänglich machen, wo die Versorgungsdichte gering ist. Risiken bestehen in der Überforderung der Patienten durch die Informations- und Entscheidungsflut, die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten und das teilweise Fehlen der leiblichen Nähe zwischen Patient und Arzt in der Telemedizin.

Von den Ärzten wird neben einer qualitativ hochstehenden Versorgung der Patienten auch hohe kommunikative Kompetenz und empathische, vertrauenswürdige Begleitung der Patienten erwartet. Die ökonomischen Rahmenbedingungen haben dabei zunehmenden Einfluss auf die ärztliche Berufsausübung.

Die neuen Technologien können den Informationsstand der Ärzte sowohl im Hinblick auf den einzelnen Patienten als auch im Hinblick auf das aktuellste medizinische Fachwissen deutlich verbessern. Expertenwissen kommt zum Patienten (und nicht umgekehrt), die Kommunikation in Lehre und Forschung wird erleichtert und beschleunigt. Die neuen Technologien werden jedoch nur genutzt werden, wenn Datensicherheit und Vertraulichkeit als wichtigste Grundlage ärztlichen Handelns und die Verlässlichkeit medizinischer Informationen sichergestellt sind. Die Informationsflut muss im Sinne eines „Patient- and Doctor- Empowerment“ handhabbar gemacht werden und es müssen klare Regelungen für die Verteilung der Verantwortlichkeit in Systemen mit verteilten Informationen etabliert werden.

Die deutsche Ärzteschaft fördert bereits heute medizinische Informationsnetzwerke aller Art und die Schaffung von Werkzeugen wie der „Health Professional Card“, um die zukünftige informationstechnische Vernetzung auch im Bereich der täglichen Patientenversorgung zu ermöglichen.

Das Arztbild der Zukunft ist geprägt durch Wertebeständigkeit und Fähigkeit zum Ordnungswandel. Wertebeständigkeit im Sinne eines Selbstverständnisses des Arztes, seinen Beruf nicht nur als Heiler oder Macher, sondern auch als Begleiter des Patienten und – wo nötig – auch als Steuermann zu verstehen. Ordnungswandel im Sinne einer Bereitschaft der Ärzte, den Beruf in vernetzten Systeme auszuüben und die Vernetzung als Chance zum Erhalt einer allgemein

Abstract

zugänglichen, qualitativ hochstehenden medizinischen Versorgung in Deutschland zu begreifen.

Die ethischen Prinzipien ärztlichen Handelns: Autonomie und Selbstbestimmung des Patienten, Fürsorgepflicht des Arztes, das Recht auf gleiche Behandlung aller und die Vertraulichkeit bleiben auch unter den Bedingungen eines - durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien geprägten - Gesundheitswesens unverändert. Das tradierte ärztliche Verständnis einer Vertrauensbeziehung zwischen Patient und Arzt muss unberührt bleiben.